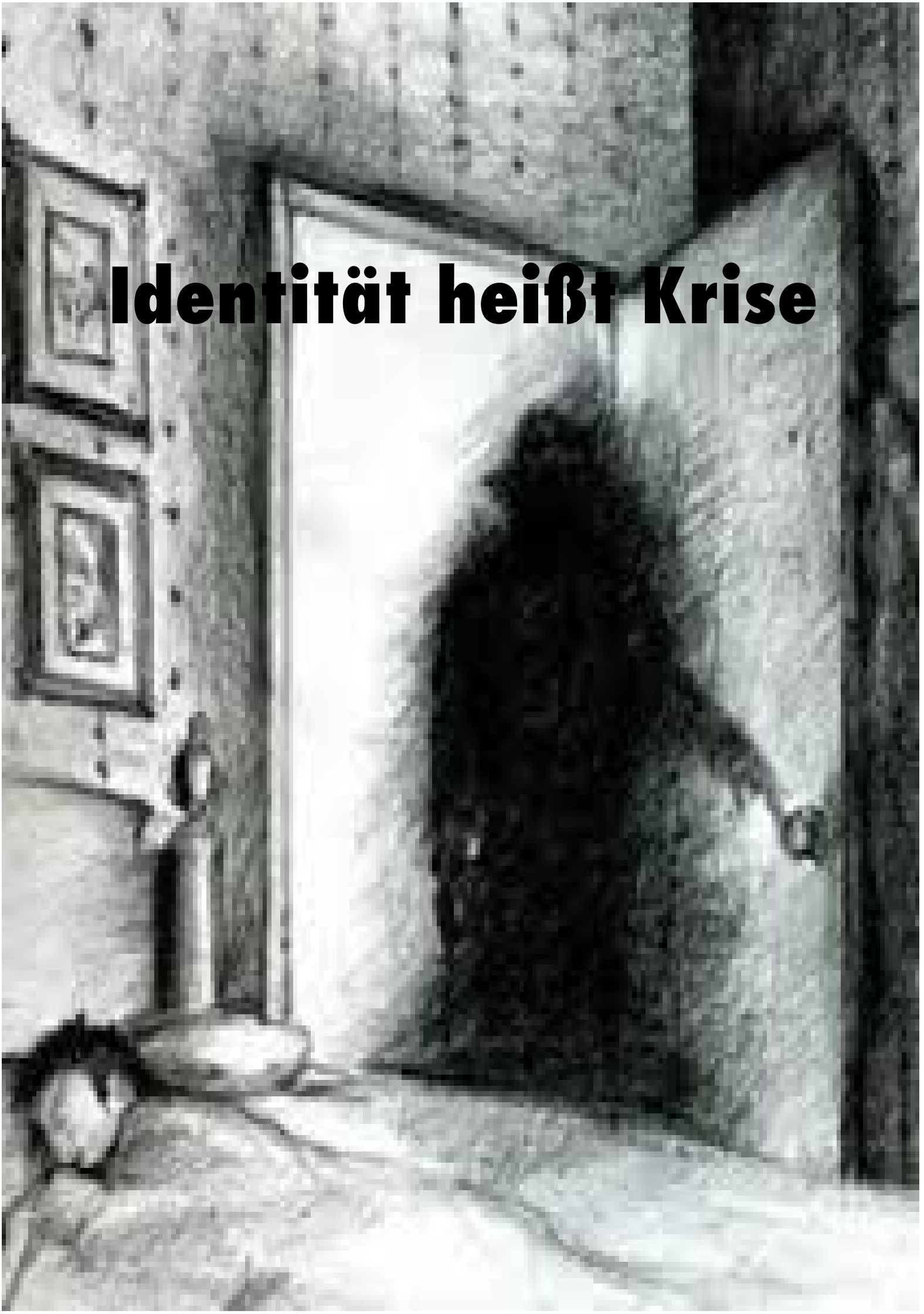

Identität heißt Krise

The Following text is a German translation of an orginially drafted version of the text- "Identity is Crisis' the opening submission in volume I of the journal by the same name which will be released as a book in a joint project between D&O and Breakdown editions in late 2020/early 2021. This translated draft was first published in the german language journal Ramasuri (Volume II).

PDF OF THIS ZINE AND ALL TITLES IN OUR DISTRO AVALIABLE AT:
HTTPS://DOWNANDOUTDISTRO.NOBLOGS.ORG

Identität heißt Krise

Wir befinden uns in einer erstickend falschen Dichotomie im Bereich der (Anti-)Politik, wenn es um das Thema Identität geht. Auf der einen Seite stellen wir fest, dass der Wunsch, die Gesellschaft/Zivilisation in ihrer Gesamtheit zu zerstören und im Hier und Jetzt anzugreifen, von vielen besetzt und beansprucht wird, die nur an der Zerstörung des Existierenden interessiert sind, solange dieses Existierende sie selbst nicht einschließt. Dies sehen wir an der Leugnungen materialistischer Realitäten, Mackertum, Rassismus, Vergewaltigungskultur und die damit einhergehende völlige Weigerung, alle auf Identität beruhenden Kämpfe zu berücksichtigen. Das scheint in den gegenwärtigen aufständischen und nihilistischen Milieus immer präsent. Alle identitätsbasierten Anliegen und der damit einhergehenden Kämpfe werden als immer und nur liberale Forderungen nach Anerkennung seitens der Herrschaft gebrandmarkt und eine damit verbundenen vernichtenden Kritik an allen Formen der Organisation, die irgendeine Kraft aus oder eine Beziehung zu Identitätskategorien ziehen, wird als letztlich wertlos gesehen. Auf der anderen Seite hat die allgemeine Ablehnung aufständischer Taktiken, Analysen und Praktiken von Seiten vieler trans-feministischer, queerer und migrantischer Solidaritäts- und identitätsbasierten Entwicklungen/ Kämpfen dazu geführt, dass der einfache Wunsch nach Selbstverwirklichung und Artikulierung identitärer Anliegen und ihrer oft notwendigen Forderungen in einer konstruktivistischen Logik endet, die die Identitäten, in denen unsere Erfahrung von Unterdrückung(en) wurzelt, überbewertet, feiert und hervorhebt. Wir erleben ein großes Maß an Enttäuschung in dieser Sackgasse. Was wir suchen, ist eine (Anti-)Politik, die sowohl die alltäglichen Realitäten und gelebten Erfahrungen derer, die identitätsbasierte Unterdrückung erleben, umfasst und mit ihnen rechnet, während sie gleichzeitig unsere Feindseligkeit und Unversöhnlichkeit auf die Gesamtheit der Welt richtet, aus der sie hervorgebracht wird; wir möchten eine Kritik, die sowohl die sehr realen Konsequenzen der Identität im Hier und Jetzt anerkennt als auch versucht, die Gesamtheit ihrer Konstruktionen auszulöschen. Wir sind uns einig, dass Identität vollständig sozial konstruiert ist. Sie ist das Produkt von Tausenden von Jahren der Domestizierung, Brutalität, Gewalt, Herrschaft und ein zentraler Baustein der Zivilisation. Wo wir aber von der traditionellen aufständischen Perspektive abweichen: Wir sind nicht so naiv zu glauben, dass die Weigerung, Identität oder auf Identität basierende Anliegen als wichtig anzuerkennen, ausreicht, um sie als mächtig und gewalttätig zu entkräften. Darüber hinaus halten wir an der Überzeugung fest, dass der Kampf gegen Sexismus, Rassismus und Kolonialismus tatsächlich ein zentrales Feld im Krieg gegen "das Bestehende" ist. Die Tatsache, dass Identitäten soziale Konstrukte sind, bedeutet nicht, dass sie nicht anerkannt und dann zerstört werden müssen - man kann nicht hoffen, einen Feind zu zerstören, dessen Existenz man nicht

einmal akzeptieren will. Wenn man der Gesellschaft den Krieg erklärt, akzeptiert man die Existenz der Gesellschaft; unser Krieg gegen die Identität ist untrennbar mit unserem Krieg gegen die Gesellschaft, mit dem Krieg gegen die Zivilisation, verbunden; aber dazu bedarf es des Verstehens, der Anerkennung und manchmal der Organisation, die auf eben diesen Identitäten (und gegen sie) basiert.

Die Absicht des folgenden Textes ist es, ein Verständnis und eine Kritik von Identität zu präsentieren, die unserer Meinung nach innerhalb anarchistischer und aufständischer Milieus weitgehend übergangen wurde. Es ist der Versuch einer Analyse, die sowohl ein materialistisches Verständnis von struktureller Unterdrückung als auch eine zerstörende Kritik an den Identitäten, aus denen strukturelle Unterdrückung entsteht, miteinander verbindet. Wir wollen klar machen, dass die Identifikation (der Prozess der Namensgebung, Vergeschlechtlichung, Rassifizierung, Domestizierung usw.) ein zentraler Grundsatz von Zivilisation/Domination/Gesellschaft ist (den wir anstelle des Kapitalismus als unseren primären Gegner markieren), und versuchen, seine Logiken, Konsequenzen und Zusammenhänge zu erforschen. Wir beginnen damit, zu erklären, was wir mit den Begriffen Zivilisation und Identität meinen und zeichnen nach, wie sie sowohl mit Domestizierung als auch mit struktureller Unterdrückung in Verbindung stehen. Dann gehen wir auf die Kritiken der identitätsbasierten Analyse ein, die unserer Meinung nach oft in der Verteidigung des "Bestehenden" endet; wir erklären, wie und warum der identitätsbasierte Kampf oder die identitätsbasierte Organisation einen Platz in aufständischen Kämpfen gegen die Gesellschaft haben kann, und versuchen abschließend, eine Perspektive zu entwerfen, um eine materialistische und zerstörerische Perspektive auf Identität mit dem Krieg gegen die Gesellschaft zu verbinden.

Ein Teil der Motivation für diesen Text rührt von unserem Unbehagen her, das mit der bestehenden Kritik an dem, was allgemein als "Identitätspolitik" bezeichnet wird und in den letzten Jahren in verschiedenen Formen und an verschiedenen Orten entstanden ist einhergeht. Wir haben den Eindruck, dass die Ideen und Debatten, die besonders anarchistische und linke Plattformen hervorbringen, von vernünftiger

Kritik an liberalen Forderungen bis hin zu Rassismus, Transfeindlichkeit und Unsichtbarmachung von Unterdrückungen zugunsten eines "reinen Anarchismus" reichen. Am schlimmsten Ende dieser Kritik sehen wir Menschen, die für colorblindness argumentieren (mit dem Argument, dass sie Menschen nicht als Schwarz oder *weiß*, sondern als Menschen sehen), von reverse racism sprechen oder eine erneute Bekräftigung der Klassenzentriertheit fokussieren (Nebenwiederspruchsargumentation). Enttäuschenderweise kommen einige der widerlichsten und schlecht durchdachtesten Kritiken aus den Ecken der anarchistischen Milieus, wo wir uns einst am meisten verbunden fühlten - so genannte aufständische und nihilistische Anarchist*innen (siehe „the loneliness of the crowd“ auf 325, 'Against identity politics' von Lupus Dragonowl oder 'woke anar-chists' als Beispiele). Gleichzeitig sehen wir, wie identitätsbezogene Unterdrückung immer wieder hässliche Köpfe in unseren Milieus erhebt und schlimmer noch, diese gewalttätigen Artikulationen von vielen unter uns als konstruktive "Debatte" verteidigt werden (z.B. die Invasion der liberalen, transfeindlichen Feministinnen bei der anarchistischen Buchmesse und die Verteidigung ihrer Aktionen durch so genannte „Anarchisten/innen“ in London oder les amis de juliette in Frankreich, die ein Buch veröffentlichten, in dem die Existenz von race/ Rassismus geleugnet wird, und die in vielen linken und anarchistischen Sozialzentren in ganz Frankreich zu Vorträgen willkommen waren).

Der zweite motivierende Faktor ist der Versuch, Perspektiven zu erweitern, die unser Verständnis von Identität in gewisser Weise inspiriert haben. Eine Analyse die aus der Verbreitung von anti-identitärer Kritik schöpft, die die Realität identitätsbasierter Unterdrückung nicht ignoriert und die tatsächlich die Zerstörung der Zivilisation, der *weißen* Vorherrschaft und des Kapitalismus mit der Zerstörung der Identität verbindet. Wir werden uns hier auf Diskussionen aus den Bereichen des Afro-Pessimismus und Queer-Nihilismus beziehen, die uns eine Reihe von Diskursen und Instrumenten bieten, mit denen wir der gegenwärtigen Sackgasse begegnen können.

Der gesamte Text geht von der Grundannahme aus, dass zwischen den Verfasser*innen dieses Textes und den Leser*innen der gemeinsame Wunsch besteht, die Gesellschaft/Herrschaft/Zivilisation in ihrer Gesamtheit zu zerstören und ein Leben zu führen, das aktiv in direkter Konfrontation mit der existierenden Realität steht. Ob wir uns nun Aufständische, Anarchist*innen (der Praxis), Nihilist*innen, Antiautoritäre oder wie auch immer nennen wollen; wir wollen klar machen, dass unsere Position von einer Feindseligkeit gegenüber dem Existierenden in all seinen Formen und Gesichtern geprägt ist, dass wir kein Interesse an liberalen Repräsentationsprojekten haben, dass es keine zu rettende Qualitäten der Zivilisation gibt und dass wir die Notwendigkeit eines ständigen Angriffs für selbstverständlich halten (auch wenn wir einräumen, dass dies innerhalb der gelebten Realität nicht immer machbar ist). Wir machen diese Position klar, weil wir es verdammt leid sind, als "Liberale" abgetan zu werden, sobald wir etwas über eine strukturelle Unterdrückung erwähnen, die nicht klassenbasiert ist. Und auch, weil wir das Gefühl haben, dass viele unserer Kompliz*innen/Mitverschwörer*innen/Identitätsverräter*innen allein dadurch in ihrem Wunsch scheitern, sich in eine permanente Konfliktualität mit dem Bestehenden einzulassen, da sie sich weigern, die materiellen Realitäten von Identitäten anzuerkennen und sich dem Kampf gegen sie anzuschließen.

Zivilisation:
Identifizierung. Domestizierung.
Herrschaft. Expansion.

Vielleicht ist es ein logischer Anfang zu erklären, was wir meinen, wenn wir den Begriff Zivilisation verwenden; und was wir erhoffen, wenn wir sagen, dass wir darauf abzielen, diese Realität zu überwinden. Wenn wir den Begriff "Zivilisation" verwenden, sprechen wir in etwa von den letzten 5000 Jahren "menschlicher" Geschichte, dem Moment, in dem wilde Wesen begannen, sich von der Erde/Natur/Tieren zu trennen und die menschliche Spezies so zu konstruieren, dass sie sich grundlegend von anderen Tieren unterscheidet. Sei es durch die Erschaffung des "Bewusstseins" (das der Mensch allen Wesen außer sich selbst abspricht), durch den Übergang zu einer statischen Besiedlung oder durch die

hierarchische Organisation des Lebens unter König*innen/Kaiser*innen/Herrscher*innen usw., und durch den Beginn einer Praxis, diese Logik auf alle Gebiete auszudehnen; Wie in "Against His-story, against Leviathan" zum Ausdruck kommt, erscheint die Zivilisation als eine Art unersättliches Monster, das immer entschlossen und gezwungen ist, sich auszudehnen, um zu überleben.

Zivilisation ist nicht dasselbe wie Kapitalismus, Feudalismus oder Kommunismus in dem Sinne, dass jede dieser Strukturen eine Staats-, Organisations- oder Wirtschaftsstruktur ist; Zivilisation ist vielmehr die Gesamtheit, aus der heraus alle diese Formen existieren können und die Voraussetzung für ihre Existenz. Es hat viele Zivilisationsepochen gegeben, und viele Zivilisationen sind zusammengebrochen, aber was unbestreitbar ist, ist, dass aus der Asche immer ein neues Ungeheuer auferstanden ist - oft sogar noch optimierter, rationalisierter und effizienter als das Letzte.

Es gibt eine totalisierende Logik und eine Reihe grundlegender Prinzipien, von denen die gesamte Zivilisation abhängig ist: Die Identifizierung von Individuen und Territorien, die Domestizierung dieser Individuen und Territorien (Anpassung, Veränderung, Schaffung dieser Individuen und Territorien nach den Regeln der jeweiligen Epoche), die Beherrschung der identifizierten Individuen und Territorien (Polizeiarbeit, Besteuerung usw.) und die Ausdehnung der Zivilisation (sei es die koloniale Invasion oder die Globalisierung heutzutage auch durch Instrumente wie das Internet oder globale Gremien wie die UNO). Es erscheint uns wichtig zu betonen, dass die Zivilisation kein Außen mehr hat (es gibt keine Gebiete, Kreaturen oder Menschen mehr, die weder unter ihrer direkten Kontrolle stehen oder von ihren Ranken beeinflusst werden) - während rechte Kommentatoren ihre Hände ringen und vom "Kampf der Kulturen" sprechen, der zwischen Ost und West wütet, Christentum und Islam, 'Demokratie' und 'Diktatur' - was wir in der Tat erleben, sind viele Gesichter derselben Medaille, natürlich haben einzelne Staaten, Vereinigungen und Imperien ihre eigenen Nuancen - aber die Realität ist, dass es keinen 'Kampf der Kulturen' gibt, sondern nur die Zivilisation und Individuen, die hoffen, ihr oberster Befehlshaber*innen zu sein.

Wenn wir von Zivilisation sprechen, meinen wir damit nicht unbedingt die materiellen Bedingungen oder physischen

@bitchwitchcraft

Strukturen, die wir um uns herum sehen (Krankenhäuser, Industrie, Gebäude), von denen einige sogar als nützlich angesehen werden könnten (auch wenn Technologie im Allgemeinen eine Struktur extremer Gewalt, Genozid und Ökozid ist, die ebenfalls fallen muss), sondern vielmehr die sozialen und physischen, die um uns herum und zwischen uns zum Zwecke der Teilung, Herrschaft und Kontrolle platziert wurden. Diese Zumutungen kommen in vielen Formen vor, sei es in Form von Entfremdung, Hierarchie oder dem, was allgemein als Identität bezeichnet werden könnte. Identität umfasst, ist aber nicht beschränkt auf, die Kategorisierung nach race, Geschlecht (Gender und sex), menschlich/nicht-menschlich; all dies sind klare Beispiele für den systemimmanenten Wunsch, komplexe, wilde, freie Individuen in einfache, kohärente, stabile Identitäten zu zwängen, zu spalten, zu reduzieren und schließlich zu zerstören, um sie in soziale Klassen (denen entweder positive oder negative Eigenschaften beigefügt sind und die gewöhnlich entweder sozialen Verlust oder sozialen Gewinn bedeuten) einzuteilen um leichter Herrschaft über sie zu erlangen. Im Laufe der Geschichte hat sich die Zivilisation heftig damit beschäftigt, Individualitäten zu identifizieren und zu differenzieren und sie in sauber kontrollierbare Trennungen zu verwandeln; sei es, was Afro-Pessimist*innen als Prozess der Konstruktion von Schwarzsein als eine wilde, nicht-menschliche Kategorie (um Hab und Gut und moderne Sklaverei zu rechtfertigen) identifiziert und angegriffen haben, oder die Schaffung der sexuellen Differenz, die diejenigen, deren Genitalien und Hormonhaushalt in einen willkürlich konstruierten Bereich fallen, als Männer oder Frauen umrahmt und dann soziale Merkmale an jede Kategorie geknüpft hat, um eine dominante und unterwürfige soziale Klasse zu konstruieren.

Natürlich reicht es nicht aus, ein Wesen einfach zu "identifizieren", um es zu kontrollieren; die Zivilisation war schon immer gezwungen, ihre Untertanen von ihrer Identität zu überzeugen; manchmal nimmt dieses "Überzeugen" die Form von Gewalt, Versklavung, physischer und physischer Folter an - gemeinsame Erfahrungen des Grauens und Traumas, die eine gemeinsame und reale Identität schaffen; und manchmal hat dieses "Überzeugen" bedeutet, bestimmte Untertanen mit Privilegien, Vorteilen, Luxus und verbesserter Lebensqualität innerhalb der Zivilisation zu überhäufen, um ihre Zugehörigkeit zu sichern und ihre Identität zu bestätigen. Dieses "Überzeugen" wurde von vielen Zivilisationskritiker*innen als "Domestizierung" bezeichnet. In der

Zeitschrift Baedan II wird Domestizierung so definiert:

"Domestizierung ist der Prozess, den die Zivilisation benutzt, um das Leben gemäß ihrer Logik zu indoktrinieren und zu kontrollieren. Zu diesen altbewährten Unterordnungsmechanismen gehören: Zähmen, Züchten, genetische Veränderung, Erziehung, Einsperren, Einschüchtern, Nötigen, Erpressen, Versprechen, Regieren, Versklaven, Terrorisieren, Morden ... die Liste umfasst weiterhin fast jede zivilisierte soziale Interaktion".

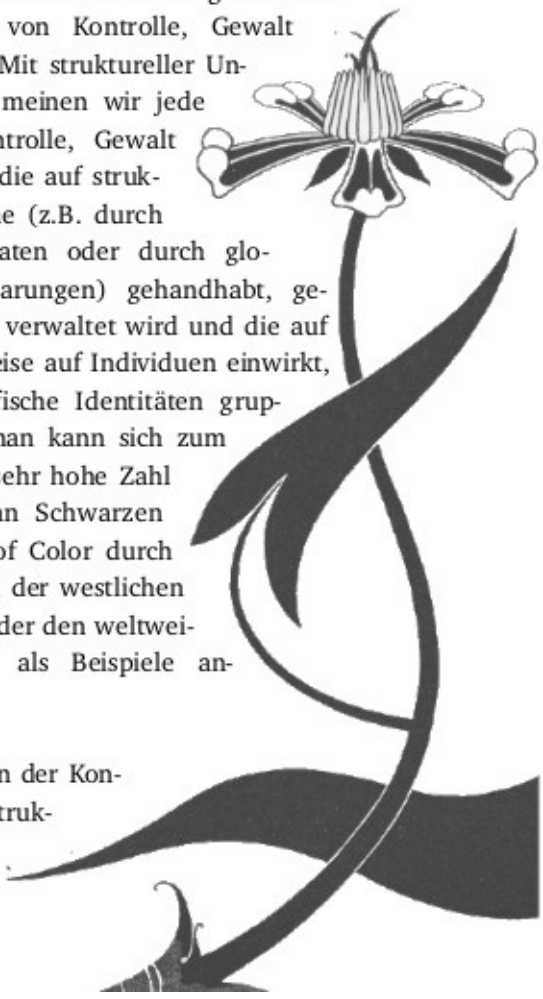
Wir sehen Domestizierung als einen zeitlosen und fortwährenden Prozess; jedes neue Leben, das innerhalb der Mauern geboren wird, muss seinen Platz "lernen", von der Wildnis verscheucht und gezähmt werden, damit es seine Identität annimmt. Das neue Leben wird schnell lernen, denn überall um es herum sind Erinnerungen an seine Identitäten. Vom Arzt und der Gesellschaft, die race, sex und Gender schon vor der Geburt festlegen, über die Sozialisierung unter bereits gezähmten Wesen bis hin zu den endlosen Strafen für Versuche, aus seinen Identitäten herauszutreten... Domestizierung ist eine unausweichliche Tatsache der Zivilisation, und eine, die mit ziemlicher Sicherheit nicht von denjenigen aufgelöst werden kann, die bereits ihre Opfer sind; zumindest genügt es zu sagen, dass man niemals entdomestizieren kann, solange die Zivilisation (in der einen oder anderen Form) bestehen bleibt - man kann (bis zu einem gewissen Grad) zwischen engen Identitätskategorien hin- und herpendeln und laut und hart gegen die Wände der Zelle schlagen (sich selbst und seine Domestizierung angreifen, durch oder während man die Zivilisation bekämpft), aber man kann ihr nie ganz entkommen. Welche Form die Entdomestizierung im Untergang der Zivilisation annehmen kann, ist kaum zu benennen, wenn jede Form der Handlung (einschließlich z.B. des Schreibens dieses Textes) untrennbar mit der eigenen Erfahrung und Reproduktion der Domestizierung verbunden ist; obwohl wir der Meinung sind, dass es wertvoll ist, für eine allgemeine Verbreitung von Angriffen gegen das Existierende in all seinen Formen als möglichen Weg zur Entdomestizierung zu plädieren - mit der Notwendigkeit, sowohl auf der Makroebene (Kämpfe gegen Polizei, Staat, materielle Infrastruktur usw.) als auch auf der Mikroebene (Bekämpfung von Privilegien/Identitäten, Kämpfe gegen die Reproduktion von Domestizierung oder Reproduktion im Allgemeinen usw.) zu kämpfen.

Die Herrschaft geht immer von der zivilisierten Ordnung aus, indem sie identifizierten und domestizierten Individuen und Territorien ihre Zwänge auferlegt. Da einige domestizierte Identitäten im Positiven konstruiert sind, z.B. *weiß*-sein, Zweisamkeit, Männlichkeit (die bevorzugten Herrschaftskategorien), implizieren sie Privilegien und Sicherheiten, während jene Identitäten, die im Negativen konstruiert sind, z.B. trans (nicht cis), schwul (nicht heterosexuell), Schwarz (nicht *weiß*), die empfangende Gewalt, den sozialen Tod und die Herrschaft der Gesellschaft für jede*n, die*der unter ihnen kategorisiert wird, implizieren.

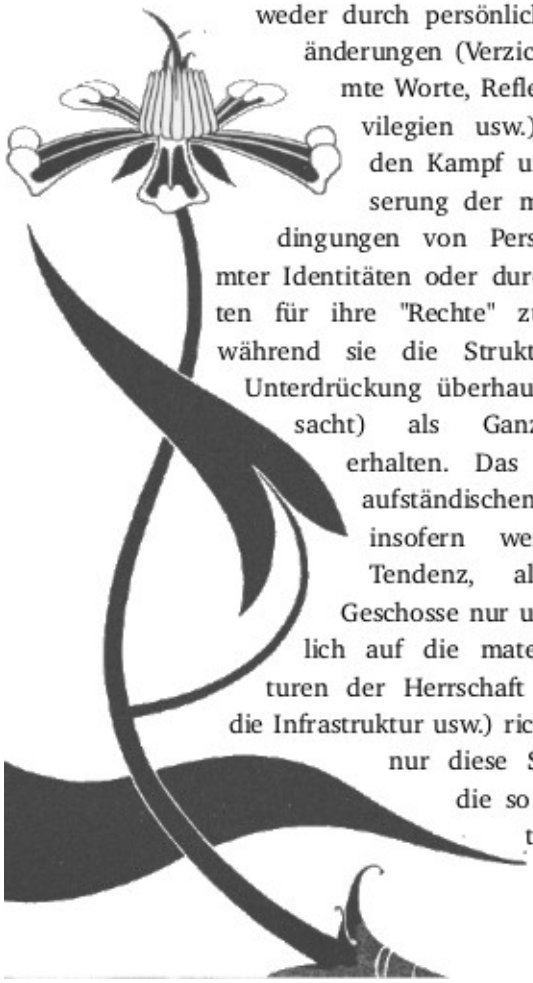
Herrschaft in ihrer gegenwärtigen Form ist völlig abhängig von der Identifikation und Differenzierung der Individuen; aus diesem Grund müssen ALLE Identitäten verschwinden, denn solange es Identifikation gibt, wird es immer eine*n Herrscher*in und eine*n Beherrschte*n geben, aber der Schwerpunkt muss auf dem Angriff auf jene Identitäten liegen, die im Positiven konstruiert sind, denn ohne die positiven Artikulationen können die Negativen NICHT existieren. Wir wollen uns nicht für negativ konstruierte Identitäten einsetzen, aber wir wollen anerkennen, dass die Gesellschaft ständig Menschen angreift, entmenschlicht und ermordet, deren Identitäten im Negativen konstruiert sind (sei es durch aktive Polizeimorde oder assimilierende Sozialpolitik), und dass sie deshalb Konfliktherde sind, in denen Verteidigung eine Form des Angriffs sein kann. Diese Angriffe gegen die Identität und in der Folge gegen die Herrschaft werden sowohl Verrat als auch Rebellion mit sich bringen. Man muss zur Verräterin aller Identitäten werden, die ihnen die Macht zur Herrschaft geben, indem man sie untergräbt und denaturalisiert, bis sie ununterscheidbar sind und keinen Nutzen bringen, während man gegen alle Identitäten rebelliert, die Passivität, Absorption und Kapitulation in der Ordnung der Dominanz bedeuten...

Herrschaft hat viele Formen und Gesichter; von den subtilen zwischenmenschlichen Spielen und Machtstrukturen, die innerhalb von Beziehungen, Haushalten und Arbeitsplätzen existieren, bis hin zu den globalisierten Polizei-, Militär- und Gefängnis-Industriekomplexen; dennoch ist die Aufgabe in beiden Fällen gleich: Macht findet über und zwischen Individuen statt, basierend auf deren Kategorisierung, und aus dieser Verfehlung fließt die Anwendung von Kontrolle, Gewalt und Zwang. Mit struktureller Unterdrückung meinen wir jede Art von Kontrolle, Gewalt und Zwang, die auf struktureller Ebene (z.B. durch einzelne Staaten oder durch globale Vereinbarungen) gehandhabt, geschaffen und verwaltet wird und die auf kollektive Weise auf Individuen einwirkt, die in spezifische Identitäten gruppiert sind (man kann sich zum Beispiel die sehr hohe Zahl der Morde an Schwarzen und People of Color durch die Polizei in der westlichen Zivilisation oder den weltweiten Femizid als Beispiele ansehen).

Wenn wir von der Konfrontation struktureller



Unterdrückung sprechen, ist für uns klar, dass der Kampf sowohl auf der zwischenmenschlichen als auch auf der strukturellen Ebene stattfinden muss; strukturell, da der Feind letztlich Struktur (Zivilisation) ist, und zwischenmenschlich, da Struktur durch Domestizierung auch verinnerlicht wird. Gerade in der Auseinandersetzung mit der "strukturellen Unterdrückung" oder, um es mit dem anderen Namen Dominanz zu bezeichnen, empfinden wir die bestehenden Diskurse auf beiden Seiten der oben erwähnten Dichotomie (liberale identitätsbasierte und aufständisch anarchistische Diskurse) als meistens verfehlt. Die linken und liberalen Identitätspolitiken neigen dazu, "strukturelle Unterdrückung" nur auf der zwischemenschlichen Ebene zu sehen und versuchen, die Herrschaft entweder durch persönliche Verhaltensänderungen (Verzicht auf bestimmte Worte, Reflexion über Privilegien usw.) oder durch den Kampf um die Verbesserung der materiellen Bedingungen von Personen bestimmter Identitäten oder durch das Eintreten für ihre "Rechte" zu bekämpfen, während sie die Struktur (die ihre Unterdrückung überhaupt erst verursacht) als Ganzes aufrecht erhalten. Das Klischee des aufständischen Lagers folgt insofern weiterhin einer Tendenz, als es seine Geschosse nur und ausschließlich auf die materiellen Strukturen der Herrschaft (Angriffe auf die Infrastruktur usw.) richtet, indem es nur diese Strukturen als die so genannte Totalität wahrnimmt und es versäumt, auf die Nuancen der Erfahrung zwischen Individuen oder die Art und Weise einzugehen, in der Individuen, die sich selbst als Anarchist *innen bezeichnen, Herrschaft auch durch persönliches Verhalten (re)produzieren können; hier sehen wir ein Versagen, Herrschaftsidentitäten auch nur anzuerkennen, geschweige denn ihnen verräterisch gegenüber zu stehen.



Der letzte Grundsatz der Zivilisation, den wir unbedingt erwähnen sollten, ist das Konzept der Expansion; die Expansion in der modernen Epoche erfordert eine Unzahl von Auswüchsen, die vom traditionellen Verständnis dessen, was Expansion sein könnte, abweichen. Historisch gesehen hat sich die Expansion auf rein physische Weise manifestiert: Armeen dringen in neue Gebiete ein, Imperien dehnen sich aus, ehemals wilde Gebiete werden neutralisiert, vom großen "Leviathan" kolonisiert und industrialisiert, und die Wesen in ihnen werden identifiziert und domestiziert. In der Neuzeit ist die Expansion für die Zivilisation etwas komplex geworden, da es, wie wir bereits erwähnt haben, kein Außen mehr gibt (man könnte vielleicht den "Weltraum" als ein Außen betrachten, obwohl wir denken würden, dass die Satelliten, die die Erde umkreisen, die neuen Grenzbewohner wie SpaceX und die Pläne der Marskolonisation dieses Außen rasch verschlingen). So war die Zivilisation gezwungen, weiter in sich selbst zu schauen und neue Ziele zu identifizieren, die auf der psychischen Ebene dominieren sollten. Während die Liberalen um uns herum vielleicht in die Hände klatschen und die "Anerkennung" neuer Identitäten feiern, insbesondere in den Bereichen sex und

Gender, müssen diejenigen von uns, die hoffen, im Konflikt mit der Zivilisation zu bleiben, sich weiterhin gegen allen Formen der Inklusion wappnen, solange die Totalität der Herrschaft bestehen bleibt. Wir müssen erkennen, dass die Zivilisation Identitäten nur und immer dann anerkennt oder bestätigt, wenn sie entweder für die Bio- oder die Nekro-Politik gewinnbringend sind; wir schauen auf den in Hostis II als Beispiel hervorgehobenen Punkt "DAS SELBST IST EIN GEFÄNGNIS, das es dir ermöglicht, jeden Morgen eine neue Zelle zu wählen" und bezieht sich dabei auf die 56 Geschlechtsidentitäten, die die Bastion der zivilisierten Ordnung 'Facebook' heute anbietet. Was wir hier sehen, ist die Anerkennung der Identität innerhalb eines Netzwerks zum Zwecke einer stärker optimierten Werbung, Kontrolle und Beherrschung, oder wie die Herausgeber*innen von Hostis selbst es benennen: "die Aufwertung eines Sicherheitsdispositivs, in dem digitale und biomedizinische Techniken gemeinsam regierbare Individuen hervorbringen"; darunter verstehen wir die Gesamtheit der Logik der Identifikation, die darin besteht, neue Wege zu schaffen, von denen aus die Zivilisation in ehemals nicht erkannten Individuen eintreten und ihre Kontrolle über sie ausdehnen kann. Die Integration der Trans-Identitäten in die neue "Normalität", statt die Platzierung eines äußeren oder barbarischen Anderen ist nicht zu feiern, sondern eher zu beklagen, insofern sie eine "Eroberung" von Individuen durch die Zivilisation darstellt, wie auch insofern, als sie für diese Individuen die Möglichkeit des Eintritts in eine privilegiertere soziale Klasse darstellt (was immer auf Kosten der Dominanz anderer gehen wird). Die Expansion kann in diesem Fall also als die Expansion der Zivilisation in sich selbst und im Innern von immer mehr Individuen in die zivilisierte Ordnung angeehen werden.

Wir wollen die Identität zerstören, wir wollen die Zivilisation zerstören. Es geht nicht darum, einen Teil zu reparieren oder das Ganze zu retten, es muss alles weg. Für die meisten Menschen wird dies sehr wahrscheinlich schmerzhaft, schwierig, gewalttätig und beängstigend sein; alles, was bei einem Aufstand passiert, ist eine Mikrodosis dessen, was kommen wird - ob man zustimmt oder nicht, ist irrelevant, denn in diesen komplexen Spielen von Gewalt und Gegengewalt werden materielle Kämpfe ausgetragen, die sich bereits JEDEN EINZELNEN TAG auf unzählige unsichtbare Weisen abspielen. Wir blicken einem Feind ins Gesicht, den wir mit ziemlicher Sicherheit nicht besiegen können. Weil der Feind allgegenwärtig, gut bewaffnet und vernetzt ist und weil der Feind uns selbst mit einschließt - was jedoch keine Grund ist nicht zu kämpfen, sondern eher eine Motivation zu kämpfen. Sind die Sieger*innen der Kämpfe gegen die Zivilisation doch so oft zu den neuen Schiedsrichter*innen der Zivilisation geworden.

Wir sind viel lieber barbarische
Verlierer*innen als zivilisierte
Sieger*innen.

Der Text ist das Ergebnis eines gemeinsamen Diskussions-, Reflexions- und Schreibprozesses zwischen Personen, die sich damit beschäftigen aufständische Projekte gegen Indentitäten zu fördern und er ist Teil einer umfassenderen Arbeit des Down&Out-Kollektivs, die noch im Prozess ist.

Down & Out Distro

*Wir sind viel lieber barbarische Verlierer*innen als zivilisierte Sieger*innen.*